

# Ein Attentäter

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **4 (1878)**

Heft 27

PDF erstellt am: **17.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

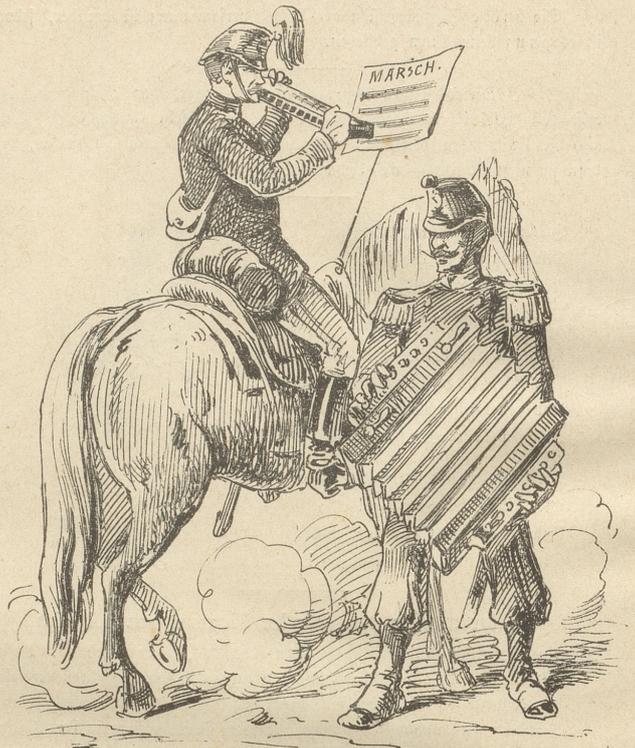
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Ein Attentäter.



Der Bilderhändler: „Sie, Herr Sozialdemokrat, kaufen Sie mir was ab. Sehen Sie diesen hübschen Stich zum Beispiel; ich gebe ihn sehr billig, denn ich bin froh, wenn er bald — abgeht!“

### Ein Ausweg.



Da man Mangels an Leuten und Geld die verlangten Militärmusiken nicht geben will, so stellt der „Rebelspalter“ den oben bündlich dargestellten Vermittlungsantrag, womit beiden Theilen und allen Truppenkörpern gedient sein wird.

### Falsches Urtheil.



Vater und Sohn kommen zum Bahnzug; der Alte will links und sagt: „Komm, Michele, do ischt dritte Klaß!“ „Na, na, schaut da steht ja ganz gut deutsch: Baura=Viecher! Do müehet mer nei!“ „Ah, des ischt aber grob von die Schweizer!“